

STANDPUNKT



Nationenpreise – wohin?

Seitdem im Mai bekannt wurde, dass der «Saudi Arabian Equestrian Fund» die FEI Nationenpreise im Springen unterstützen werde – und zwar für sechs Jahre – herrscht in internationalen Springersportkreisen helle Aufregung und hektische Aktivität. Denn es wird kolportiert, dass die Saudis, als Bedingung ihres Sponsorships, eine vermehrte Einbeziehung der aussereuropäischen FEI-Mitglieder in das Nationenpreis-Konzept verlangen. Der Vorschlag einer Neuordnung der Nationenpreis-Serien, den die FEI am 16. Juni 2012 einer staunenden Springersport-Öffentlichkeit präsentierte, weist darauf hin, dass die FEI tatsächlich unter diesem Eindruck steht. Der FEI Vorschlag war das Resultat eines «Brainstorming», initiiert durch die FEI Präsidentin. Der Vorschlag ist realitätsfern und naiv, mit unabsehbaren Konsequenzen im Falle einer Einführung. Dazu wird es nicht kom-

men. Denn die internationale Pferdesportgemeinde hat schnell und heftig reagiert. In seltener Einmütigkeit haben die nationalen Pferdesportverbände, die CSIO-Organisatoren und die Reiter den Vorschlag zerpflückt und im Falle der European Equestrian Federation (EEF) am Montag vor einer Woche einen Gegenvorschlag an die FEI gesandt. Die Europäer beschränken sich in ihrem Vorschlag auf ein europäisches Qualifikationssystem zu einem Nationenpreis-Weltfinal. Der FEI Vorschlag vom Juni sah vor, dass die Springsportwelt in sechs regionale Ligen eingeteilt werden sollte. Aus jeder dieser Ligen würden sich mindestens zwei Länder für zwei Halbfinals qualifizieren (mit je zwölf Equipen pro Halbfinal), wiederum zwölf Equipen würden dann den Final bestreiten. Das klingt wunderbar, bringt aber mehrere Probleme. Wer finanziert den Transport der je zwei Teams aus Afrika

oder Asien an den Semi-Final? Und sind Halbfinalorte, meistens in Europa, daran interessiert, Equipen am Start zu haben, die zu Hause knapp 1.40 Meter gesprungen sind? Das Ligasystem hat sich seit 1979 im Weltcup bewährt. Aber beim Weltcupfinal erlebt man die zwei bis drei Exoten aus Asien oder Afrika als farbige Ergänzung, deren Transportkosten zum Final im Budget vertretbar sind. Was kostet es aber, um zwanzig Pferde allein aus Asien und Afrika an die Halbfinals zu holen, wo sie dann, das ist absehbar, überfordert wären? Es ist offensichtlich, dass die FEI viel mehr unternehmen muss, um den Pferdesport ausserhalb Europas und Nordamerikas zu fördern. Vor bald zwanzig Jahren wurde die Kategorisierung der Nationenpreise eingeführt – von den Fünfsterne-CSIO wie Aachen und St. Gallen bis zu den ein- oder zwei Sternen in Asien oder Afrika. Mitte der neunziger Jahre erlebte man so Nationenpreise in Almaty (Kasachstan) wo zentralasiatische Länder wie Kasachstan, Usbekistan oder Kirgistan sich mit Equipen aus China und dem russischen Sibirien massen. Oder Kuala Lumpur (Malaysia), wo Malaysia, Singapur, Thailand, Indonesien und die Philippinen aufeinandertrafen. Diese Initiative lebt zwar weiter, aber eher auf Sparflamme, vor allem aber verpasst es die FEI, die Resultate derartiger

Anstrengungen in ihrem Pressedienst zu verbreiten. Allerdings, die Erfahrungen der vergangenen 60 Jahre haben gezeigt: Reelle Fortschritte im Hinblick an ein Näherrücken an die Weltspitze gibt es nicht, wenn die Asiaten unter sich gegeneinander reiten. Gerade die Saudi-Araber bestätigten mit ihrer Bronzemedaille an den kürzlichen Olympischen Spielen die These, dass man permanent in Westeuropa oder Nordamerika mitreiten muss, um mithalten zu können. Es gibt in der olympischen Pferdesportgeschichte zwar einige Erfolgsbeispiele von Reitern, die ihre entfernte Heimat nie zuvor verlassen hatten: So Platz vier für John Fahey 1964 in Tokyo und Platz fünf für Guy Creighton 1976 in Montreal. Aber die beiden Australier sind Ausnahmen. Sonst gibt es Spitzenplätze nur für solche, die langfristig in Europa oder den USA weilen. Das beste Beispiel sind die Brasilianer mit den Pessos und Alvaro de Miranda Neto, sind aber auch die Koreaner, die einige Jahre in Europa weilten und beachtliche Erfolge erzielten. Auch die besten Japaner, wie früher der jung verstorbene Takashi Tomura und heute Taizo Sugitani, lebten oder leben in Europa. Dabei wäre es wichtig, dass die FEI mit ihrem Wild-Card-System eben diese aussereuropäischen Länder unterstützt, an den grossen CSIO teilnehmen zu können, und zwar nicht

nur mit einem Einzelreiter, sondern mit einer Equipe. Dass die Saudis vor ihrer olympischen Bronzemedaille in London keinen einzigen Super-Liga-Nationenpreis bestritten haben, ist kaum im Sinne einer globalen Förderung des Pferdesportes. Zu bedenken ist auch das System von Auf- und Abstieg in der Superliga. Seit Jahrzehnten ist das Stärkeverhältnis der grossen Springnationen stabil: Frankreich, Deutschland, die Schweiz, Belgien, die Niederlande, Grossbritannien, Irland sowie die USA bilden seit 30 Jahren die grossen acht. Schweden, Spanien und Italien sind seit dieser Zeit die Liftnationen. Früher, mit Hugo Simon und Thomas Frühmann, gehörte auch Österreich dazu. Die Kanadier würden auch dazu gehören, ebenso die Brasilianer. Die Ersteren kommen allerdings nur selten mit einer Equipe nach Europa – die Letzteren haben Mühe, vier Reiter zusammenzubringen. Die Saudis wurden bereits erwähnt, bleibt noch die Ukraine mit seiner Söldnertruppe. In Bezug auf Ab- und Aufstieg in die Superliga hat man in den letzten Jahren weder den Polen noch den Dänen einen Gefallen getan, als man sie ein Jahr lang in der Superliga mitmachen liess. Sie beide waren überfordert.

Max E. Ammann

Max E. Ammann
mea@network4events.com

(IRL), Mistral, 0/56.17; 2. Sven Hadley (IRL), Utha, 0/56.80; 3. Reto Ruffin (SUI), Coeur d'Amour, 0/57.09. - **120, A:** 1. Reto Ruffin (SUI), Coeur d'Amour, 0/25.94; 2. Axel van Colen (FRA), Qoeurdamour de Buissy, 0/26.87; 3. Emilie Bonnet (FRA), Qualine du Banney, 0/27.14. - **Junioren, GP, 130, A, 1 St.:** 1. Lou Pelamatti (FRA), Plucky Pouliche, 0/0/35.13; 2. Marc Atoine Henn (FRA), Revente de l'illon, 0/4/38.18; 3. Michael Duffy (IRL), Trendy, 0/4/40.59; 4. Julie Brault (FRA), Prado de Gravelotte, 0/4/41.86; 5. Margot

Islami (FRA), Peti de Maucourt, 0/4/41.89; 7. Emilie Paillot (SUI), Pakkato Alia, 4/69.97; 9. Marie Scharapan (SUI), Abby du Roi, 4/72.85. - **120, A:** 1. Vlada Reverdin (SUI), Chopard, 0/55.70; 2. Emilie Paillot (SUI), Pakkato Alia, 0/56.17; 3. Clemence Hautefort (FRA), Lola de Paris, 0/58.09; 7. Marie Scharapan (SUI), Abby du Roi, 0/63.40. - **120, A:** 1. Vlada Reverdin (SUI), Chopard, 0/26.34; 2. Tobias Haug (LUX), Oscar, 0/30.91; 3. Julie Brault (FRA), Prado de Gravelotte, 0/31.55; 5. Emilie Paillot (SUI), Pakkato

Alia, 0/34.09; 7. Marie Scharapan (SUI), Roxelane St. Loise, 4/31.45. - **Pony, GP, 130, A, 1 St.:** 1. Diane Robert (FRA), Olywood des Aunets, 0/0/45.61; 2. Emilie Paillot (SUI), Top Jezabel de l'Etape, 4/4/36.95; 3. Molly O'Shea (IRL), More Clover, 4/4/46.22; 9. Vlada Reverdin (SUI), Ocean des As, 4/71.87. - **125, A:** 1. Michael Duffy (IRL), Shamrock Bay, 0/49.60; 2. Emilie Paillot (SUI), Quins, 0/52.42; 3. Vlada Reverdin (SUI), Ocean des As, 0/52.65; 5. Vlada Reverdin (SUI), Corando, 0/54.01. - **120, A:** 1. Lou Pelamatti (FRA),

Qumran Dechampressac, 0/49.04; 2. Paraic Kenny (IRL), Krafty Cat, 0/50.24; 3. Philip Carey (SWE), Stakkati, 0/52.11; 7. Edouard Schmitz (SUI), The Freckle, 0/52.80. - **120, A:** 1. Marie Scharapan (SUI), Nina des Islots, 0/25.68; 2. Paraic Kenny (IRL), Grey Ross, 0/25.88; 3. Molly O'Shea (IRL), Cragghouse Griff, 0/26.43; 6. Vlada Reverdin (SUI), Corando, 0/27.12; 8. Emilie Paillot (SUI), Quins, 0/27.57; 10. Marie Scharapan (SUI), Emilio, 0/28.92. - **110, A:** 1. Grace Allen (IRL), Attyrory Clover Lilly, 0/51.45; 2. Emilie

Paillot (SUI), Moly du Chene Vert, 0/51.92; 3. Valentin Fuzeau (FRA), Quel Amour des Ifs, 0/54.42. - **67-Jährige, A:** 1. Bruno Garez (FRA), Reve de Nabab, 0/54.09; 2. Jelle Hoorens (BEL), Gemmeric, 0/55.70; 3. Jean Paul Bonnard (FRA), Sara d'Helby, 0/56.81; 7. Romain Sottas (SUI), Farfelu du Printemps, 0/59.44. - **67-Jährige, A:** 1. Reto Ruffin (SUI), Air Force One, 0/60.37; 2. Denis Baschet (FRA), Vivaldi de Mai, 0/67.36; 3. Bertram Allen (IRL), Ajaccio, 0/69.56; 4. Pascal Bettschen (SUI), Colin, 0/70.12.